

Einzelpreis 100 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:

In der Geschäftsstelle 1.600.000 Mk. pol.

Durch Zeitungsboten 1.750.000

die Post 1.750.000

Ausland 2.200.000

Pro Woche 520.000

Reaktion und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-80.

Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger

Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-

gegangene Manuskripte werden nicht auf-

behalten.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erste mit Ausnahme der nach
Festtagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 25000 Mk. pol.

Die 3-gesp. Reklamezeile 100.000

Eingeliefert im lokalen Teile 2.000 0

für Arbeitsstunden besondere Vergütun-

gen. Anzeigen an Sonn- und

Festtagen werden mit 25 Prozent be-

rechnet, Auslandsbefragungen 50% Zuschlag

Bei Betriebsstörungen durch höhere Ge-

walt, Arbeitsniederlegung, Schließung

der Zeitung oder Aussperrung hat der

Bezieher keinen Anspruch auf Nach-

lieferung der Zeitung oder Rückzahlung

des Bezugspreises.

Nr. 186.

Lodz, Freitag, den 28. Dezember 1923.

1. Jahrgang

„Macht durch Eisen“ — Frankreichs neue Lösung.

Enthüllungen über einen französisch-russischen Wirtschaftsvertrag. — Bedrohung der amerikanischen und englischen Eisenindustrie.

London, 26. Dezember. Nach einer Depesche aus Rom veröffentlicht die Herald-Blätter einen aufsehenerregenden Bericht ihres europäischen Chefforrespondenten Karl von Wiegand über den Abschluss eines Vertrages wirtschaftlicher Natur zwischen Frankreich und Russland und die neuen französischen Wirtschaftspläne. „Macht durch Eisen“ sei Frankreichs neue Parole in seinem Kampf um die Befestigung seiner militärischen und ökonomischen Hegemonie über Europa. Es sei Frankreich gelungen, mit der russischen Regierung einen Vertrag abzuschließen, dessen Tragweite im Augenblick kaum abzuschätzen sei. Während die Welt in dem Glauben lebte, laßte Wiegand, daß die erbittertesten Gegner des neuen Bündnis in Paris saßen, habe die französische Industrie Verhandlungen mit den Russen geführt, deren erfolgreicher Abschluß ihnen einen Vorsprung vor allen anderen Nationen sichert. Die „Société anonyme de Krivoy Rog“ habe eine Konzession von der russischen Regierung erhalten, die ihr die Verfügung über die ausgedehnten Eisenerzfelder von Krivoy Rog in der Ukraine nahe bei Jekaterinassow sichert, jener Lager, die zu den bedeutendsten ganz Europas gehören. Frankreich beherrsche schon den größten Teil der europäischen Eisenerzproduktion, seit ihm die lothringischen Gruben durch den Versailler Vertrag zugesprochen wurden. Die französische Eisenerzproduktion belief sich (Luxemburg eingerechnet) im Jahre 1921 auf 17 600 000 Tonnen, während Spanien eine Ausbeute von nur 4 800 000, Schweden 4 500 000 und Deutschland von 6 400 000 Tonnen aufzuweisen hatte, wobei sich die französische Produktion im letzten noch gesteigert habe. Da Frankreich jetzt auch noch die russischen Eisenerzfelder zugesprochen sind, erscheine seine Übermacht auf diesem Gebiete unerschütterlich und bestärke die Unterlegenheit und Abhängigkeit der Eisenindustrie gegenüber Frankreich. Deutschland könne, wie Wiegand weiter mitteilt, jetzt in einen kontinentalen Eisen- und Stahlblock gezwungen werden, der eine ernsthafte Bedrohung der Eisenindustrie Amerikas und Englands werden könnte. Der französisch-russische Konzessionsvertrag sei auch für Polen von besonderer Bedeutung und es scheine hierüber ein Meinungsaustausch zwischen Paris und Warschau im Gange zu sein.

Vorbereitung der französisch-belgischen Antwort an Deutschland.

Paris, 27. Dez. (Nat.) Poincaré hat die deutsche Denkschrift, die sich auf die Regelung von Wirtschaft und Verwaltungsräten im besetzten Gebiet bezieht, dem General Dequaitte sowie dem interalliierten Rheinland-Kommissionar Tixard überreicht mit der Weisung, in kürzester Zeit Anmerkungen zu den in dieser Denkschrift berührten Fragen vorzulegen. Nach Kenntnisnahme dieser Meinungsäußerungen wird Poincaré den Entwurf einer Antwort an die deutsche Regierung ausarbeiten, den er der belgischen Regierung zur Begutachtung unterbreiten wird.

Zusammentritt der Sachverständigenkomitees.

Paris, 27. Dezember (Nat.) Die Reparationskommission hat die Zusammenkunft der Sachverständigen

Polen und der Völkerbund.

Eine Auffassung Brandings.

Stockholm, 26. Dez. Branding, der hier aus Paris zurückgekehrt ist, wo er den Vorsitz des Völkerbundes geführt hat, machte gegenüber einem hiesigen Blatt Mitteilungen über die Tätigkeit des Völkerbundes, in deren Verlauf er u. a. sagte: „Die Frage der deutschen Kolonisten in Polen ist nicht viel weiter gekommen. Es ist schwer, Polen zur Respektierung der Ansprüche des Völkerbundes mittels Urteils des obersten Gerichtshofes zu bringen. Polen macht dem Völkerbund überhaupt eine Masse Arbeit, viel zu viel für ein einzelnes Land.“

Afghanistan leuchtet ein.

London, 26. Dezember. Der Häuptling eines afghanischen Stammes, der dem größten Teil der Mörder der englischen Offiziere Unterschlagung gewährt haben soll, soll sich bereit erklärt haben, über die Auslieferung

komitees endgültig festgelegt und entsprechende Einladungen ergehen lassen. Das Komitee zur Ermittlung des deutschen Volkseinkommens im Ausland wird am 1. Januar, dasjenige zur Ausgleitung des deutschen Staatshaushaltes am 14. Januar zusammentreten.

London, 27. Dezember. (Nat.) Sir Bradbury hat in der englischen Kandidatenliste für die Sachverständigenkomitees eine dahingehende Aenderung vorgenommen, daß an Stelle Montague Normans, dessen Anwesenheit in der Bank von England unerlässlich ist, einer der Bankdirektoren, und zwar Robert Linderley tritt.

Amerikanische Verurteilung der Ruhrbesetzung.

New York, 26. Dezember. Der frühere Beobachter Amerikas in der Reparationskommission, Oberst Bonham, verurteilte in einer Rede, die er auf einem Bankett der „New England Society“ gehalten hat, die Besetzung des Ruhrgebiets und kritisierte in energischen Ausdrücken die französische Reparationspolitik. Er sagte ausdrücklich: „Trotz der großen Sympathie für die Reparationszahlungen und die franco-belgische Sicherheit und Weisheit trotz meiner persönlichen Bewunderung des französischen Volkes, war ich nie der Ansicht, daß die Ruhrbesetzung für die Reparationen oder für die Sicherung notwendig war. Aber von dem Erfolg oder Misserfolg abgesehen, bedauere ich die Besetzung, weil sie einen Bruch des Vertrages nicht nur vom technischen Standpunkt, sondern auch einen Bruch des Geistes des Vertrages von Versailles darstellt.“

Französischer Wiederaufbau-Scandal.

Paris, 26. Dezember. Die französische Kammer hat eine Kommission ernannt, die sich mit der Untersuchung der bei dem Wiederaufbau der „befreiten Gebiete“ vorgenommenen Unregelmäßigkeiten beschäftigen soll. Der 1. Vorsitzende der Kommission ist der Abgeordnete Fournier, der Stellvertreter des Vorsitzenden der sozialistische Abgeordnete Jughels, der schon wiederholt in der Kammer von dem neuen „Panama-Scandal“ gesprochen hat. Jughels stellt in Aussicht, daß er der Untersuchungskommission „sehr überraschende Aktenstücke vorlegen wird, in denen sich die Namen mehrerer Parlamentarier befinden“. Der Vorsitzende Fournier hat erklärt, er wisse, daß im Ministerium für die befreiten Gebiete mehrere Beamte sich entzündet über diese Scandale geäußert hätten. Diese ehrenlichen Leute seien mit der Entlassung bedroht worden, wenn sie nicht schweigen würden. Die Kommission werde alle Schuldigen vor der Kammer nennen und auf ihre Bestrafung drängen.

Eine Niederlage der Pariser Regierung vor der Deputiertenkammer.

Paris, 27. Dezember. (Nat.) In der Vormittags-Sitzung der Deputiertenkammer wurde bei den Verhandlungen über das neue Wahlgesetz der Antrag der Regierung um Verbeibehaltung der bisherigen Zahl der Abgeordneten mit 359 gegen 160 Stimmen abgelehnt. Doch unterließ es die Regierung, im gegebenen Falle die Verfassungsfrage zu stellen.

der Mörder mit den indischen Behörden und der afghanischen Regierung verhandeln zu wollen.

„Zar Nikolai Nikolajewitsch!“

London, 27. Dezember. (Nat.) Die englische Funkstation in Reasfeld meldet aus Paris, daß dort die geheime Krönung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Zaren von Russland stattgefunden habe. Die Krönungsfeierlichkeiten sollen bei vorübergehenden Säben in dem Palast des Großfürsten Boris in Saint Cloud begangen worden sein.

Wie aus Athen berichtet wird, wird die griechische Nationalversammlung am 2. Januar zusammentreten.

Meldungen aus Tokio zufolge wurde auf den japanischen Prinzen ein Revolventenattentat verübt, das jedoch mißglückte. Der Prinzregent kam unverletzt davon.

Politische Rundschau.

(Brief unseres Berliner Korrespondenten.)

Zwischen Weihnachtsglanz und Neujahrshoffnung wandelt das Jahr 1923 seinem Ende entgegen. Fast es ziehen! Der Weg, den es uns führte, war steinig und hart. Der Stern, der der Menschheit Hell verhieß, ist längst hinter Wolken verschwunden, wenn er überhaupt noch da ist. Menschheit? Europa? Das waren früher zumindest Ideen, welche die Völker, wenn sie aus blutigem Machtkampf erwachten, im eigenen Interesse schützten. Beides hat seinen Sinn verloren. Ist Frankreichs Militarismus und Frankreichs „culture“ Poincaré'scher Prägung Ersatz dafür?

Das alte Europa war einigermaßen stabil. Rußland, Deutschland, England waren die gleichmäßig starken Pfeiler, auf denen es ruhte. Auch die Kleinen und Schwachen fanden Platz, zwischen ihnen zu wohnen; die Völker hatten zu leben und zu arbeiten. Im neuen Europa der Nachkriegszeit und des Vertrags von Versailles ist weniger Platz. Die Kleinen und Schwachen wurden mächtig und sind sich überall im Wege. Die schönen Gedanken von der Befriedigung Europas und der Welt, des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und der allgemeinen Einschränkung der Rüstungen mit jenem verklärten Hinweis auf das politische Land Utopia: Nie wieder Krieg! — mit denen die Staatslenker an den Friedensstisch traten, sind wie Seifenblasen zerplatzt. Man schämt sich, noch davon zu reden. Wie als einzige Realität der Vormarsch Frankreichs in das Herz Europas mit dem Ziel, sich als vorherrschende Weltmacht auch die Wirtschaftshegemonie auf dem Kontinent machtpolitisch zu sichern.

Wäre dies Ziel nicht, so bestünde kein Grund, warum sich Frankreich nicht mit Deutschland verständigen sollte. An der Macht Frankreichs ist ebenso wenig zu zweifeln, wie an der Machtlosigkeit des Deutschen Reiches. Warum ist Herr Poincaré nicht zufrieden? Er weiß, daß Frankreich gegenüber dem geschlossenen mitteleuropäischen Block Großdeutschland genannt, trotz seiner weißen und schwarzen Arme der schwächere Teil ist, solange dieser Block im weltwirtschaftlichen Produktionsgang nicht ausgeschaltet ist, — und er kalkuliert vom Schwindel seines Abwärtstrends aus richtig. So preßt er vorläufig danach, die Rhein- und Ruhrwirtschaft ebenso zu annektieren wie die lothringische Wirtschaft; Ruhrkohle und lothringische Minette in einer Hand! Aber zugleich spürt Poincaré — und er spürt richtig — daß die französische Wirtschaftsentwicklung nicht ausreicht, um die Wirtschaft Mitteleuropas in Rentensicherheit für alle Zeit auszubenten: dem Wunsch des Comité des Forges steht die Furcht vor diesem geheimnisvollen Industrieblock entgegen und verbindet sich mit dem Willen, Deutschlands Wirtschaft selbst auf Kosten der Reparation und der Mehrung des französischen Reichtums zu zerstören. Diese Unsicherheit auf Grund der eigenen Schwäche charakterisiert die französische Politik nach der Aufgabe des passiven Widerstandes, durch die Rhein und Ruhr Frankreich als willkommene Annahmestätte in den Schoß fielen. Und auch die Antwort Poincarés auf die Aufforderungen des deutschen Geschäftsträgers ist für sie bezeichnend. Die Stärke des Dons kann nicht über das hinterhältige Ausweichen vor einer klaren Regelung der zur Debatte stehenden Einzelfragen hinwegtäuschen. Poincaré fürchtet die direkte Auseinandersetzung und, um diese hinauszuwürgen, schiebt er die interalliierte Militärkontrollkommission vor, die ihre Tätigkeit erst wieder aufnehmen müsse, ehe man behaupten könne, daß Deutschland den Vertrag von Versailles in loyalster Weise ausführe.

Käme es nur auf Militarismus an, so hätte die französische Farbe, mit der das Gebäude des neuen Europa angestrichen ist, jedem Wetter stand. Aber mit Rüstungskrediten allein läßt sich das Gezeir der kleineren Verbündeten Frankreichs nicht bestechen. Die

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 6,250,000 poln. Mark.

„Macht durch Eisen“ — Frankreichs neueste Lösung.

Amerikanische Verurteilung der Ruhrbesetzung.

Französischer Wiederaufbau-Scandal.

Eine Niederlage der Pariser Regierung vor der Deputierten-Kammer.

Politische Rundschau (Fortsetzung).

Polen und der Völkerbund.

Reife, die im Osten um das deutsche Gebiet gelegt wurde, ist nicht gegen jede Sprengung aseptisch. Die neuen Oststaaten stehen gegen einander der Gewehr bei Fuß. Litauen und Polen erheben die gleichen Ansprüche auf das deutsche Ostpreußen und liegen wegen Wilna noch immer in Streit; die Tschechen sind als slavischer Volkssplinter russophill, wie die Polen in Rußland den Tschechen für ihre Exilienz leben. Rumänen und Südslawen haben zu Deutschland keine nennenswerten Geränkge mehr. Daran wird auch die augenblickliche, durch die Einstellung der Reparationsleistungen her vorgezogene, Reibung mit Südslawien nichts ändern. Hinter diesen Freunden Frankreichs aber erhebt sich noch wie vor drohend das russische Gespenst. Seine entscheidende Zielrichtung scheint noch ungewiß; aber, daß es noch immer am Leben ist, beweist nicht nur die internationale Showpropaganda, sondern auch die in den Spuren des alten Rußlands wandelnde Außenpolitik, auf die England im fernen Osten immer wieder sieht. Eins ist gewiß; die Aufstellung Rußlands ist dem Versailles Vertrag nicht geglückt.

David Lloyd George schreibt in seinem letzten Aufsatz über die Wahlen in England: „Viele Menschen empfinden beim Wahlen hoher Bergspitzen häufig einen unerklärlichen Dreck, sich in die Tiefe zu stürzen“, — und er verleiht Baldwin mit einem solchen nicht schmeibelfreien Bergsteiger. Aber es scheint, als ob Lloyd George bei diesem amüsanten Vergleich mehr an seinen Freund Poincaré gedacht hat. Der französische Ministerpräsident hat die Spitze des Berges erreicht. Wir waren nicht zu behaupten, daß er schmeibelfrei ist. W.—a.

Lokales.

2021, den 28. Dezember.

Dosierung der frischen Luft.

Am Poniatowski-Park in der Banja-Straße ist in den Winterruhezeiten eine Nobelbahn errichtet worden. Am Abhang an der Präzedenzstelle entwickelte sich ein Dämon im Kleinen, nur daß hier keine bläulichen Mobschmenschen rodelten, sondern blaßwangige Großstadtkinder.

Das hat unser Magistrat augenscheinlich nicht bedacht, denn sonst wäre er wohl nicht so apothekerhaft-kleinlich verfahren, die frische Luft des Poniatowski-Parks zu dosieren und sie dem darauf lästernen „Steuerzahlenden Pöbel“ erst nach Entrichtung einer Gebühr von 50 000 und 100 000 Mark zumommen zu lassen.

Ob wohl die Gesundheitsabteilung des Magistrats, die doch so eifrig gegen den in der Stadt herrschenden Typhus ankämpft, mit dieser Maßnahme einverstanden ist, die den Zahlungsunfähigen nicht einmal das Vergnügen gönnt, sich an dem prächtigen Bild des winterlichen Parks oder dem lustigen Treiben auf der Nobelbahn zu erfreuen?

Mit den Einnahmen aus dieser Gebühr werden die Miesen Taktik des Magistrats sicher nicht gedeckt werden können! Darum ist es sicher das Gescheiteste, der Magistrat hebt die Rationierung der Luft des Poniatowski-Parks wieder auf und gönnt sie auch denjenigen, die die 50 000 und 100 000 Mark-Scheine nicht so zahlreich in der Tasche stecken haben. a. k.

Das neue Gesetz über die Schulen der nationalen Minderheiten. Dieser Tage findet in Warschau eine Beratung der Sejmklubs der nationalen Minderheiten statt, auf der der Gesetzentwurf betreffend das Schulwesen für die nationalen Minderheiten erörtert werden wird.

pap. Die Vermögenssteuer und die Industrie. Das Finanzministerium hat seine Verfügung, in der es von einer zwingenden Eingliederung der Vermögenssteuerzuschüsse bei Industriellen erster und zweiter Klasse abließ, zurückgezogen. Industrielle, die bis zum 20. Dezember

her b. J. die Steuer nicht entrichteten, werden mit einem Zuschlag von 5 Proz. täglich bestraft.

pap. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, sind die zwischen der letzten Warschauer Regierung und den Lodzer Industriellen abgeschlossenen und vom ehemaligen Finanzminister bereits unterzeichneten Steuerverträge keineswegs als gekündigt zu betrachten. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Lodzer Finanzkammer ermächtigt wurde, auch mit den Verbänden nicht angehörenden Industriellen entsprechende Verträge abzuschließen. Anders sieht es um den Vertrag mit den Kaufleuten erster und zweiter Klasse, dieser wurde vom Finanzminister nicht bekräftigt.

bip. Valorisierung der Patentgebühren. Vom 1. Januar ab werden die Gebühren für die Gewerbescheine in Goldfranken, umgerechnet nach dem Kurs der polnischen Mark, eingehoben. In Lodz betragen die Gebühren für Gewerbescheine für Handelsunternehmer 1. Kategorie 569 2. Kat. 142, 3. Kat. 28, 4. Kat. 11, 5. a. Kat. 23 und 5 b. Kat. 7 Goldfranken; für Industriellenernehmer 1. Kat. 1707, 2. Kat. 1128, 3. Kat. 569, 4. Kat. 171, 5. Kat. 67, 6. Kat. 28, 7. Kat. 14 und 8. Kat. 6 Goldfranken; für Exporteure, die keine besonderen Büros unterhalten oder andere Angestellte beschäftigen, und die sich mit der Verzollung von Waren, die für das Ausland bestimmt sind, befassen 171 Goldfranken; für Börsenmakler 114 Franken; für sonstige Makler 35 Franken; für Versicherungsgesellschaften 28 Franken und für Handelsreisende 114 Franken. Die Gebühr für einen Registrationschein beträgt 2 Franken.

Die Angaben über die Höhe des in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres erzielten Umsatzes zwecks Ausmaßes der Industriesteuer müssen den Finanzämtern in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar gemacht werden. Wer unzureichende Angaben macht, oder obigen Termin nicht einhält, wird mit einer Geldstrafe von 11—341 Goldfranken bestraft. Wer seine Einnahmen falsch angibt oder sich der Zahlung der Umsatzsteuer entzieht, hat eine Geldstrafe in Höhe des zwanzigfachen Betrages der Steuer, außerdem Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten zu gewärtigen. Für Verzögerung der Steuerentrichtung wird eine Strafe von 2 Prozent monatlich berechnet.

pap. Wertbeständige Zubehörsfahrpreise. Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, sollen vom 1. Januar ab nicht nur auf den staatlichen Eisenbahnen, sondern auch auf den Zubehörsbahnen wertbeständige Fahrpreise eingeführt werden.

pap. Das teure Branntwein. Auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums wurden die Arzneypreise vom 22. d. M. ab um 67 Proz. erhöht.

bip. Bürgerschaftssummen, nicht Vorschüsse. Auf Grund einer Verordnung der Post- und Telegraphenbehörden wird die Einzahlung von Vorschüssen durch Abonnenten des Lodzer Telephonnetzes zu wöchentlichen Gesprächen sowie zur Aufgabe und Abnahme von Telephonvermittlungsstellen vom 1. Januar ab aufgehoben und dafür die Erhebung von Bürgerschaftssummen eingeführt. Die Höhe dieser Summe wird nach der Monatsgebühr, die an den Abonnenten entfällt, berechnet. Abonnenten des Lodzer Telephonnetzes, die bisher Vorschüsse für wöchentlichen Gesprächen zahlen, müssen die erwähnten Bürgerschaftssummen in der Zeit vom 7. bis 20. Januar in der Kasse des Telegraphenamtes, Przejazd 38, einzahlen.

pap. Die Milchpreise wurden auf 270 000 M. im Großverkauf und 300 000 M. im Kleinverkauf für das Alter erhöht. Rohwarme Milch kostet 20 Proz. teurer.

bip. Nach den neuen Tabakpreisen kostet: 1 Kilo „Kir“-Tabak 35 Mill. M., „Ksanti“ 32 Mill. M., „Najprzodniejszy Saktanki“ 30 Mill. M., „Najprzodniejszy Macedonski“ 27 500 000 M., „Najprzodniejszy Tarecki“ 22 Mill. M., „Przedni Tarecki“ 19 Mill. M. und „Sredni Tarecki“ 15 Mill. M.

schärfheit und Natürlichkeit der Empfindung. Vielleicht sind dem kaum dem Knabenalter Entwichenen die letzten Tiefen des musikalischen Geistes noch nicht offenbart, vielleicht sind auch die Leistungen seines echten Geistespermanens durch die Fesseln eines Höherstehenden an ihrer vollen Entfaltung behindert. Es ist nur gut so. Eine solche Frucht will langsam ausreifen. Und wir wünschen Symon Goldberg, daß die weiße Schale, die schon bis jetzt so glänzende Früchte bei ihm gereift hat (er ist Schüler von Karl Fiedl), ihn auch weiter vor Auswüchsen bewahren soll. Es ist indessen unsere tiefste Überzeugung, daß wenn er bereits nach vollem Studium schrittweise die Ränflerlaufbahn betreten wird, ihm in den Reihen der Allerbesten ein Ehrenplatz gesichert sein wird.

Schließlich wieder einmal nach langer Zeit ein Symphoniekonzert, das diesen Namen wohl verdient. Ohne Solisten war, dafür stand aber am Dirigentenpult ein wirklich bewundernswerter, der Adhärenz Generalmusikdirektor Hermann Abendroth. Unvergessen bis heute noch ist die erste Brahms-Symphonie, die er uns im vorigen Jahr vorgespielt hat. Man ging auch diesmal mit hochgepannten Erwartungen ins Konzert, die jedoch nicht reiflich in Erfüllung gingen. Es lag gewiß nicht an dem ansehnlichen Orchester. Unser Orchester spielte unter der Leitung des berühmten Gastes bei weitem besser als sonst in der letzten Zeit, jedoch mußte man gerade angesichts der tabellarischen Leistung mit Bedauern feststellen, daß es an Exaktheit des Zusammenspiels und an Klangfülle, ganz besonders in den Streichern, seit dem vorigen Jahr sehr viel eingebüßt hat. Selbst die Meisterhand eines Dirigenten wie Abendroth vermag hier die vorhandenen Mängel nur zu glätten, nicht aber gänzlich zu beseitigen.

Die Einkommensteuer.

Wie sie jetzt von Bezügen erhoben wird.

Wie die Lodzer Finanzkammer uns mitteilt, hat das Finanzministerium verfügt, daß die Einkommensteuer von Gehältern, Emerturen und Löhnen für Monatsarbeit vom 1. Januar laut folgender Tabelle berechnet wird:

Jahresgehalt in Tausenden Mark	Steuerprozent	
von	bis	fab
1 576 800	2 102 400	0,3
2 102 400	2 628 000	0,4
2 628 000	3 153 600	0,5
3 153 600	3 679 200	0,7
3 679 200	4 204 800	0,9
4 204 800	4 730 400	1,1
4 730 400	5 256 000	1,4
5 256 000	5 781 600	1,7
5 781 600	6 307 200	2
6 307 200	6 832 800	2,5
6 832 800	7 358 400	3
7 358 400	7 884 000	3,5
7 884 000	8 409 600	4,5
8 409 600	8 935 200	5,5
8 935 200	9 460 800	7
9 460 800	9 986 400	8,5
9 986 400	10 512 000	10
10 512 000	11 037 600	11,5
11 037 600	11 563 200	13
11 563 200	12 088 800	13,6
12 088 800	12 614 400	14,3
12 614 400	13 140 000	15
13 140 000	13 665 600	15,7
13 665 600	14 191 200	16,5
14 191 200	14 716 800	17,3
14 716 800	15 242 400	18,1
15 242 400	15 768 000	18,8
15 768 000	16 293 600	19,5
16 293 600	16 819 200	20,3
16 819 200	17 344 800	20,9
17 344 800	17 870 400	21,6
17 870 400	18 396 000	22,3
18 396 000	18 921 600	23
18 921 600	19 447 200	23,5
19 447 200	19 972 800	24,5
19 972 800	20 498 400	25,5
20 498 400	21 024 000	27
21 024 000	21 549 600	28,5

bip. Zur Aushebung. Das Kreisverwaltungs-Kommando teilt mit, daß die Musterungskommission ihre Tätigkeit am Dienstag, den 8. Januar, und die Ergänzungskommission am Sonnabend, den 5. Januar, beginnt.

bip. In den Kommunitätenverbänden. Die Untersuchung in der Angelegenheit der in der letzten Woche verhafteten Kommunitäten wurde bereits beendet. Fast allen festgenommenen wurde eine staatsfeindliche Tätigkeit nachgewiesen. Nur die Frau des Wohnungsinhabers, in dessen Wohnung die Beratungen der Kommunitäten stattfanden, Josefa Kuzner, sowie ein gewisser Wozdla und ein Josef Klein wurden auf freien Fuß gesetzt.

bip. Lodz-Danzig. Wie wir schon berichteten, plante die Regierung den Bau einer direkten Telephonlinie Lodz-Danzig, da Ferngespräche zwischen diesen beiden Städten bisher nur über Posen geführt werden konnten, was mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Nun erfahren wir aber, daß aus dem Budget des Finanzministeriums die hierzu bestimmte Summe gestrichen wurde. Somit kann die erwähnte Linie nur mit Unterstützung der Lodzer Industrie- und Finanzkreise angelegt werden.

bip. Die Kündigung des Lohnabkommens in der Textilindustrie und die Arbeiter. Im Klassenratverband fand eine Sitzung des Vollzugsausschusses des Textilistenverbandes statt, auf der zu der Kündigung

Im übrigen gingen wiederum von der vierten Brahms-Symphonie (E-moll) sehr starke Eindrücke aus. Nach der hier jüngst stattgefundenen Aufführung derselben Symphonie (unter der Leitung eines anderen Dirigenten) war es diesmal ein Musterbeispiel der Interpretationskunst. Hier nun bildete der letzte Satz den Gipfelpunkt. Wie der Dirigent in diesem Satz durch dynamische und agogische Verschiebungen und durch reifliche Ausdehnung aller latenten Klangfarben, einer jeden der 32 Variationen individuelles Leben einhauchte und so einen musikalischen Gedanken überreichen Prachtbau vor uns errichten ließ, das verdient höchste Bewunderung.

Einen womöglich noch geschlosseneren Eindruck als die Symphonie hinterließ Richard Strauß' „Zill Ensenpiegel“, die geniale Orchesterburleske. Hier mußte sich das Orchester gänzlich eins mit dem Dirigenten und brachte eine Leistung zustande, in der einzelne Instrumentengruppen förmlich miteinander wetteiferten. Daß die Verwirklichung der verschiedenartigsten Orchesterfarben und die Rücksicht auf treffende Charakteristik sich wohl mit gesunden musikalischen Einsichten und reicher Findung paaren läßt, sei den Ultramodernen durch dieses lobens Diktierwerk bewiesen.

Stizats reichlich äußerliche symphonische Dichtung „Mazepa“ bildete den Abschluß des Konzertes, das jedenfalls zu den hervorragendsten dieser Saison zählen wird. Der Dirigent wurde am Schluß sehr herzlich gefeiert.

Dr. D. Ch.

Konzertschau.

Symon Goldberg. — Hermann Abendroth.

Ein merkwürdiger Meister, einer, bei dem man nicht über dem Staunen zur Tagesordnung übergeht, von dem man vielmehr Großes mit Recht erwartet, ist der jugendliche Genie Symon Goldberg. Als wir ihn vor einiger Zeit das Bagatinikoncert geigen hörten, horchten wir auf und wünschten gerne das Urteil über sein Spiel auch durch die Bemerkung ersterer musikalischer Aufgaben bestätigt zu sehen. Nun absolvierte der junge Künstler am vorigen Freitag in der „Gesellschaft der Musikfreunde“ ein Programm, das auch des größten Meisters würdig wäre: Beethoven'sche Sonate von Bartini (mit der Kammer von Kreisler), erster Satz aus dem D-moll Konzert (Nr. 2) von Beethoven, Präludium und Allegro von Rognoni und zum Schluß vier reizvolle, harmonisch interessante Stücke von J. S. Bach und die Kantate von Weinawski. Die Ausführung all dieser, zum Teil groß angelegter Werke lies das wunderbare Talent des vierzehnjährigen Knaben in so hellem Licht erscheinen, daß man mit ruhiger Gewißheit sagen dürfte, hier steht ein Meister heran. Ich sehe nicht an zu sagen, daß Symon Goldberg bereits heute mehr Erfüllung als Vorsprechen bedeutet. Man wüßte in der Tat nicht, worüber man mehr kauen sollte, über die weit vorgeschrittene Fingertechnik, die Saubere (und gefangvolle!) Ausführung der Doppelsätze, die Reinheit und Sicherheit der Intonation, den klaren Bogenschlag (welch feiner Bogenwechsel!), den großen, mächtigen Ton, der, wenn er an Rundung und Fülle gewinnt, feinesgleichen suchen wird, oder über die schon vollendete Phrasierungskunst und die Ausdruck-

treten ist und dessen Werke sich bereits mehrfach im Lotzer Nachschuß befinden, vor etwa 2 Monaten anlässlich des Tagabends des japanischen Tänzers Schimotto als dessen Begleiter am Klavier hier weilte. Erich Wastle stellt auch die Porträts dieses japanischen Tänzers aus.

Frau Dichters Sohn! In Hamburg fand die Aufführung von Alfred Brucks „Süßes Spiel“ statt. Der Bühnenvertrieb überfandte nunmehr dem Dichter nach dem höchsten Verdienungs- und Entwerfungsprozent die Einnahme in Höhe von 5 (fünfe) für 100 Goldpfennigen. Dieser hat der betreffenden Bühne das „Honorar“ mittels einer wertvollen 5 Pfennig-Pfandmarke dankend zurückgeschickt.

Eine hebräische Oper wurde in Jerusalem gegründet. Sie brachte unter Leitung des russischen Kapellmeisters Gollubin Verdis „Traviata“ in hebräischer Sprache heraus.

Vereine und Versammlungen.

Der Kirchenchorverein „Boar“ veranstaltete am Mittwochabend im Vereinslokale, Andryjastraße 17, eine Weihnachtsfeier, zu der sich auch viele Gäste eingefunden, umso mehr, da der neue Dirigent dieses Vereins, Herr Kantor Max Diebke, mit seinem stark besetzten gemischten Chor auch bei dieser Gelegenheit eine Probe seines Könnens als Gesangsleiter ablegen sollte. Alle zu dieser Feier erschienenen Gesangslieder sollten sich auch in ihren Erwartungen nicht getäuscht haben. Denn schon die beiden, nach der Begrüßung der Gäste durch den Vorstand Herrn Richard Kleebaum, von dem Chor gesungenen Lieder „Stille Nacht“ und „Siehe, ich verkündige euch große Freude“ machten den Sängern und ihrem Dirigenten alle Ehre. Die beiden und die folgenden Lieder davon folgte vom Damenchor gesungen verbrachten eine frohe Weihnachtsstimmung, die bis zum Schluss anhielt. Der folgende Festvortrag hatte für die Feier eine abwechslungsreiche Wortfolge vorbereitet. Der unter der Leitung des Herrn Max Kleebaum stehende Mandolinchor brachte wunderbare Töne zum Vortrag und Herr Schöffel und Herr Kähler verschiedene Bittgesänge vor, während die Herren Götlich und Scherebatski verschiedene humoristische Schläger zum Besten gaben. Aber auch die dramatische Kunst sollte an diesem Abend zur Geltung kommen. So gelangten unter anderem zwei humoristische Skizzen zur Aufführung, bei welchen sich die mitwirkenden Damen, Herren und Kinder ihrer Rollen mit viel Geschick entledigten. Dieses gelungene Weihnachtsfest wird allen Beteiligten noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der Männergesangsverein „Concordia“ bezieht morgen, Sonntag, im Lokale Rillstraße 129 sein 54jähriges Stiftungsfest. Dieser Verein, der ein Stück Geschichte des deutschen Vereinslebens in Lodz geschrieben hat, will dieses Fest besonders feierlich begehen. Die vor wenigen Tagen in der Jahreshauptversammlung neu gewählte Verwaltung und der Vergnügungsausschuss haben ein besonders interessantes Programm vorbereitet. Auch der Lodzer Jüdischer Verein hat seine Beteiligung zugesagt. Neben verschiedenen Gesängen und Musikdarbietungen werden auch humoristische Vorträge sowie die Aufführung von Skizzen geboten werden, so daß ein recht geselliger Abend bevorsteht, auf welchem sich sicher eine recht zahlreiche Schar von Sangesfreunden ein Stellbilden geben wird. Es werden viele auswärtige Sänger erwartet.

Weihnachtsfeier im Sportverein „Sturm“. Die zahlreichen Mitglieder und Gäste, die sich am ersten Weihnachtstages in den Räumen des Lodzer Männergesangsvereins eingefunden hatten, waren wieder einmal der beste Beweis für die ungewöhnliche Beliebtheit, deren sich der veranstaltende Sportverein „Sturm“ in den Reihen der hiesigen Deutschen erfreut. In der Tat gehört dieser Verein zu den rührigsten Vereinen in der Stadt. „Sturm“ beweist, daß man neben der eigentlichen Aufgabe, der Kultivierung des Sports bei gutem Willen auch auf dem Gebiete des geselligen Lebens mit ansehnlichem Erfolg wirken kann. Die Vorlesung dieses Abends war — mit Licht auf den anschließend vorgesehenen Tanz — nicht unangebracht, dafür aber durchaus geeignet. Zunächst erfreute Herr Menge die Anwesenden durch zwei Gedichte, deren russische Romane, gesungen von Herrn Wabstschner, folgten. In vollendeter Weise brachte alsdann Herr Alfred Teichner am Klavier die 2. Ungarische Rhapsodie von Liszt zu Gehör und mußte für den ihm anwesenden Beifall mit einer Zugabe quittieren. Den zweiten Teil des Programms füllte ein Enkel aus, heißt „Ein Traum unter Kissen“. Die Darsteller — fast durchweg ehemalige Mitglieder der „Freien Bühne“ — gaben ihr Bestes, so daß sich die Aufführung auf ansehnlicher Höhe bewegte. Richard Berke verkörperte den ehrenhaften und geraden Dieb, der seinen Ehrenstein in angemessener Weise. Gut in der Auffassung waren auch die Kinder des Oberflüßers durch Frau Irma Berke (Mama) und Jul. Brandt (Helmut) dargestellt. Herr Kjeszowski wurde seiner Rolle als Gutsbesitzer Göttschke in bestmöglichster Weise gerecht und auch Olga Berke (Anna) und Olga Hempel (Jägerbursche) füllten das Ensemble spielverwandtschaftlich ein. Die weiteren Stunden waren dem Tanz gewidmet, dem man bis zum Anbruch des Morgens in bester Stimmung beistand.

Der Jungmännerverein der St. Johannis am 6. Januar, um 5 Uhr nachmittags im Vereinslokale eine Weihnachts-Nachfeier, zu der alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie auch Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen werden. Im Programm sind vorgesehen: Vorträge, Deklamationen, Musik, lebende Bilder und Knecht Ruprecht mit Weihnachtsgeschenken.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die presserechtliche Verantwortung.

Empfangene Sammlung in Natura zum Weihnachtsest für das Ching. Waisenhaus (in etwa 40). Von der deutschen Waisenhaus 80 Weizen-Striegel zu 1/2, 1/4, 1/8, außerdem von den Waisenmeistern: Frank 5 Weizen-Striegel, Hölzer, Dorothea, 5 Brote, Finkler, Elbow, 5 Striegel, Krenker 10 Striegel, Wenzel 8 Brote, Buch 5 Brote, Fink 5 Brote, und von den Fleischmeistern: Schmit 6 Rilo Wurst, Benschler 5 Rilo Wurst, Schlinger 4 Rilo Wurst, Frau Weichert 3 Rilo Fleischwurst, Wajp 3 Rilo Wurst, Arnold 3 Rilo Wurst, Witten 1/2 Rilo Wurst.

Allen Freunden der Gern und Wohlthätigen, welche auch in der schweren Zeit der Ernährung dennoch unserer lieben Waisen Kinder so freundlich gedacht haben, sagen wir im Namen des Ratsvorsitzenden unseren herzlichsten Dank und ein Vereell. Gott!

J. A. Der Hausvater Lomczak

Lodz, den 24. 12. 23.

Aus dem Reich.

Bayer. Die Weihnachtsaufführung des Deutschen Gymnasiums. Die zahlreich erschienenen Gäste, große und kleine, versetzten keinesfalls mit geläuteten Erwartungen den Saal. Das von den jugendlichen Darstellern Gebotene grenzte an eine Höchstleistung. Sorgsam einstudiert und durchaus lebenswahr und mit typischer Natürlichkeit gespielt, machte das von jarter Poesie durchwobene Märchenstück den besten Eindruck auf jung und alt. Die Ausstattung, besonders die reichen und geschmackvollen Kleider der Prinzessinnen und Prinzen, hätten selbst einem hiesigen Theater keine Schande bereitet. Der Tanz im vierten Aufzuge wurde mit viel Anmut und Grazie durchgeführt. Die Leitung lag in den bewährten Händen der Lehrerin Fräulein J. Kruschke, deren Bemühungen den Löwenanteil zum Gelingen des Abends beitrugen. Das lebende Bild „Die Verkündigung der Geburt Christi“, das den Abend einleitete, war durchaus geliebt und kunstförmig eingeordnet und versetzte alle in die rechte Weihnachtsstimmung. Die gelungene Darstellung des Verkündigungsgeschehens war einen gelungenen Rahmen um das ganze. Der Gymnasialchor zeigte sich unter der Leitung seines Gesangslehrers, des Herrn Wajke, auf seiner alten bewährten Höhe. Die Veranstalter dieses gelungenen Weihnachtsabends können mit Gewissheit einen großen Erfolg des Deutschen Gymnasiums buchen. Nicht minder gut werden gewiß auch die materiellen Ergebnisse sein.

Pabian. Pastor Kreuz nach Sompino versetzt. Der Streit in der hiesigen evangelischen Gemeinde, von dem wir seinerzeit berichtet, wurde von Herrn Generalinspektorintendenz auf die Weise „geschlichtet“, daß der vor kurzem von der Gemeinde einstimmig gewählte zweite Pastor Herr Wilhelm Kreuz trotz des ausdrücklichen Wunsches der Mehrzahl der Gemeindeglieder nach Sompino versetzt wurde. Die ungenutzte Gemeinde diesen ihr während seiner zweijährigen Tätigkeit in Pabianice äußerst liebgewordenen Seelsorger scheidet, daß sie zeigt der Umstand, daß während der Abschiedspredigt Herr Pastor Kreuz am Christabend die zum Gottesdienste zahlreich erschienenen Gemeindeglieder mit ganz wenigen Ausnahmen in Tränen ausbrachen.

Es scheint ein Verhältnis über der zweiten Pastorstelle der Pabianicer evangelischen Gemeinde zu schweben, ist doch der jetzige Pastor Henke seit 25 Jahren bereits der dritte, der sie bekleidet hat.

Weihnachtsabendfeier des Evangelisch-Lutherschen Kirchen-Gesangsvereins. Zu den beliebtesten Gesellschaftsabendveranstaltungen der hiesigen deutschen Kreise gehören zweifellos die alljährlichen Weihnachtsabende des Evangelisch-Lutherschen Kirchen-Gesangsvereins, die stets Anerkennung finden und sich regen Zuspruchs erfreuen, wobei so ar zahlreiche Gäste aus der umgebenden hiesigen Bevölkerung. Wie in jedem Jahre, so fand die Weihnachtsfeier auch diesmal am Abend des zweiten Weihnachtstages in dem weiten Räume der Turnhalle statt. Durch die guten Darbietungen wurden alle Teilnehmer gar bald in oehobene Stimmung versetzt, welche auch für den ganzen Abend anhielt. Im ersten Teile des Programms war das Weihnachtslied vornehmlich. Unter der Leitung des Herrn Bohl wurden die trauten Weiten der Lieder „Weihnacht“ von M. Schletterer und „Weihnachten“ von W. Taubert vom gemischten Chor des Gesangsvereins klangvoll zu Gehör gebracht. Ein Quartett sang stimmungsvoll die Lieder „Wohldes Rille“ von Hoffmann und „Nun ist wohl du kleine Gasse“ von Fr. Schöner, mit der letzten Darbietung auf das baldige Scheiden des zweiten Vorstands, des Herrn Pastors Kreuz, aus dem Gesangsverein, anspielend. In seiner Festrede, die zugleich die Abschiedsrede als aktives Mitglied des Vereins war, erwähnte Herr Pastor Kreuz das Barock des Gesangsvereins im Dienste der Kirche stets hoch zu halten und sich durch Meinungsverschiedenheiten nicht irremachen zu lassen.

Der zweite Teil des Weihnachtsprogramms brachte folgende Darbietungen, welche von dem Männerchor des Vereins klangvoll vorgetragen wurden: die „Weihnachts-Lied“ von Gaille und „Was ist das wunderbarste Klang“ von A. Schumann. Ein fabelhaftes Fest gab einige humorvolle Lieder zum besten, welche allgemeine Heiterkeit auslösten. Viel zur Verbesserung des Abends trugen auch die Bittgesänge sowie zwei Skizzen bei. Wenn ein Lebensbild in einem Akt „Bruder“ unter dem Titel „Weihnachten“ die Weihnachtsstimmung noch erhöhte, so schloß der einaktige Schwank „Der Reichs-Exekution“ bei allgemeiner Heiterkeit das Festprogramm des Weihnachtsabends.

Mit Tanz schloß die schöne Feier.

Aus aller Welt.

Neues Erdbeben in Japan. Die „Telegraphen-Compagny“ meldet aus Tokio, daß daselbst ein neues Erdbeben stattgefunden hat. Etwa 100 provisorische Wohnhäuser sind eingestürzt. Die Zahl der ums Leben gekommenen und Verwundeten ist beträchtlich.

Ein evangelischer Erzbischof in Riga? Ein von der jetzt in Riga tagenden all-litauisch-evangelisch-lutherischen Synode eingesetzter Ausschuss hatte beschlossen, einen Antrag auf Erhebung des litauischen Bischofs Erbe zum Erzbischof einzubringen, dem auch die deutschen Mitglieder der Synode wohlwollend gegenüberstanden. Bischof Erbe ersuchte jedoch vor der Abstimmung über den Antrag, diesen zurückzuziehen, da der Augenblick, einen Erzbischof zu wählen, für die evangelisch-lutherische Kirche Litauens zurzeit noch nicht gegeben sei. Diesem Wunsche wurde entsprochen.

Beachtlich wurde vor kurzem ein katholischer Erzbischof in Riga ernannt, dem als Ratgeberkirche entgegen dem Erbes der Volksabstimmung die evangelische Jakobskirche übergeben wurde. Die Bevölkerung Litauens ist zu 85 Prozent evangelisch.

Warschauer Börse.

Valuten.		Warschau, 27. Dezember.	
Dollars	6250000	Goldfrank der lat.	1208400
Oester Kronen	80 00	Union	300000-310000
Franken	—	Millionowa	9250000-9000000
Goldbons	—	Goldanleihe	9250000-9000000
		Tschechische Kr.	—
Schock.			
Belgien	28000-279500	Paris	814000-818750
Bukarest	—	Prag	188250-183000
Berlin	—	Schweiz	1095000-1094500
Danzig	—	Stockholm	—
Holland	2370000-2369000	Kopenhagen	—
London	27300000-27150000	Wien	88
New-York	6250000	Rom	272000-271750

London, 22. Dezember (lat.) Anfangsnoteuragen. New-York 43 1/2, Frankreich 86 1/2, Belgien 96 5/8, Italien 100 2/5, Schweiz 24 8/8, Spanien 33 1/8, Holland 11 4/5, Dänemark 24 4/8, Norwegen 29 3/2, Schweden 16 4/8, Kiel Ingfors 176 —.

Paris, 27. November. (lat.) Anfangsnoteuragen. London 86 4/8, New York 19 9/8, Belgien 89 2/8, Spanien 33 1/8, Italien 86 5/8, Schweiz 34 5/8.

Aktion. (Notiert in Tausenden.) Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	6 00-7000	Chodorow	9500
Handels- u. Ind.-Bank	2750-2850 2750	„Czestochowa“	1) 5750
Poln. Handelsbank	4100	and 8000 7750	
Allg. Kreditbank	250	Miebatow	3800-3500-3600
Ver. Land. Gen.	1700-2000	Firley	500 550
Landw. Verein	410	Holzgesellschaft	1050-1075-1080
Handelsbank	5500 6500	Wald Ind. u. Exp.	250 275 270
Wilm. Fr. Hand.-Bank	1275	Czestochowa	1900-2225-2100
Lemo Ind. Bank	900 1050-1025	Pitzner & Gampe	13000-14750
Westbank	3500 4200	Lilpop	1675-2000-1900
Arbeits-Gen.-Bank	7000-6500	Modrzewoj	1) 18000-19000
Landw. Kreditbank	—	and 19500 22500-20750	
Warsch. Kreditbank	—	Ortwein	725-700 725
Kielanowskische Bank	—	Ostr.-Werke	29000 31000-30500
Bank Poln. Industr.	—	Lokomotivenges.	890 1400
Genossenschaftsbank	—	Bohn & Ziobinski	1050
Landw. Landw. Kr.-Bank	—	Suchedniow	3500-4200-3500
Lem. Hyp. Bank	—	Starach wice	6650-7200
Lodz Kaufmannbank	—	Poln. Fabrik für Landw.	—
„otasz-Werke“	10000	Maschinen	1175
Pols	625-675-665	Ursus	4000-6250 5500
Wildt	900 1200	3. Rm. 4000	
Czarsk	1500-2100-1900	Trzebinia	—
Gostawice	4000	Zyrdow	550 600 585
„6 Em 3600		Milliton	—
Zuckergesell.	13500-11500 11750	Borkowski	1400-1500
Lazy (zu 500 St.)	360	Jabkowski	425-410
and 360 450		Polba	—
Kohleng. 1)	12300-13500 13400	Leder-Zentrale	200
2)	12700-13500	Schiffahrtsges.	400-355 400
3)	3000-14250 14000	7. Rm 375 340-345	
4)	3000-4550 4300	Elektrizität	3700-4100-4300
5)	340-15000-14750	Kiucze	1900-2250 2200
Norblu	1) 1650-1800	Korek	175 300
2)	1800-1850	Poln. Naphtha Ind	14 25
and 2000 2100		Leontowicz	265-300
Polski	1200-1400 1375	„Sita i Swiatlo“	1400-1950-1875
Kadzki	1) 3700-3900	Haberbusch	7350-7250
2) u 3)	3700-4100	Marynia	1600
klein 4100-3900 4200		Mirkow	6150-5500
Unja	19500-20500	Protino	1250
Zieleniewski	29000-29500-29250	Naphtha	950 980-950
Konopie	900 1250	Gebr. Nobel	1900-2000 1975
„Pol“	120	6 Rm. 1750 19 5	
„Hurt“	600	Spiritus	8500 9050
Polnischer Lloyd	500 450-800	Fusternik	—
T. Andra	170-180	rown Boveri	3000-3250
West-Gen. f. Handel	300 320	Szumlin	200-210
„Amielow“	1750 2300-2250	Les. czyski	—
P. L. E.	340-450	Poln. Nied. f. Lehrm.	—
Cerata	350 425-410	Spolem	—
„Kieski“	7000-7500-7250	Mlynotwórnia	—
„Pless“	2000	Tenato	4000

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Antiseptisches Mundwasser, Antiseptische Toilettenseifen, Antiseptisches Zahnpulver, empfiehlt Drogerie

Arno Diefel, Petrikauer 157.

Die Frau und ihre Welt.

Praktische Mäntel —, neue Kleider.

(Mit den nebenstehenden Bildern).

Wieder ein Winter in schlimmer Zeit halb überstanden. Wird mit ihm sich auch der lange, dunkle Winter seinem Ende zureichen?

Unsere Abbildungen, besonders die Kleider zeigen einige charakteristische Merkmale der Mode: neue dreiviertel lange Überkleidung, die hier durch eine Tunika erreicht ist. Vielfach wird sie auch durch unter Knöchelhöhe angelegte, leicht rundgeschnittene Falben oder durch in gleicher Höhe angebrachte Besätze und Stidereien, diese vorzugsweise mit orientalischem Einschlag, gekennzeichnet. Ferner die zwischengefügte Glacéanteile, hier je seitlich, oft auch nur an einer Seite oder vorn anbracht und den eingestrichen engen, langen Ärmel. Zuletzt die noch immer moderne gerade schlanke Linie.

Das kleidsame Nachmittagskleid K 37195 mit der schon erwähnten dreiviertel langen Tunika ist aus laivendblauem Kaschmir gearbeitet. Schwarze Seidenstickerei vereinigt sich mit schwarzen Chinakreppfalten zu einem wirkungsvollen Auspräg. Man braucht etwa 4 15 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitte für 46 und 52 cm Oberweite. Beyer-Abplattmuster Nr. 010008, Serie II, 1 m.

Abb. K 37226 stellt ein Mantelkleid in moderner, vorn seitlich offener Wickelform aus dunkelbraunem Farbatin dar. Dicht nebeneinander aufgesetzte, gleichfarbige Seidentresse hebt die seitlichen Glacéabnäher hervor. Schmäler Schallragen mit Tressenfassung, Tabot aus glitronengelbem, glifizierten Ripp Georgette. Gr.: etwa 3,60 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 46 und 52 cm Oberweite.

Kostvolle Badtresse und farbig dazu passende Schnarstickerei zieren das sandfarbene Tuchkleid K 36138. Interessant wirkt die am Vordrücken und Red entgegengesetzte Anordnung der Tresse. Gebraucht werden etwa 3,55 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 46 cm Oberweite. Beyer-Abplattmuster Nr. 10977, Serie II, 3 Stück.

Der Mantel M 36207 aus grauem Wollfamt hat die beliebte, kleidsame Sportform, mit Gürtel, Paffe und aufgesetzten Talsfallen. Kragen und Ärmelausschläge aus langhaarigem Opoffum. Gr.: etwa 3,50 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitte für 46 cm Oberweite.

Die lose gerade Form des varierten Flansschmantels M 5248 eignet sich auch gut für ältere Damen. Der Kragen kann auch geschlossen getragen werden. Große Ägropfe aus rundgedrehter Schlauchbinde am links seitlichen Schluß. Gr.: etwa 3,80 m Stoff, 120 cm breit.

Zuletzt sei noch des nützlichen, gestrichen Knabenanzuges KK 0901 erwähnt. Er ist aus taubtblauer Wolle mit rotierten Rändern gearbeitet. Das Gamschenhöschchen wird oben mit einer durchgezogenen Wellchur zusammengehalten. Gr. für 2 Jahre: etwa 330 gr. Sportwolle. Beyer-Schnitte für 2 und 4 Jahre.

Frauen im Gerichtssaal. Ein bekannter Wiener Verteidiger erinnert an die originelle Art, in welcher in Wien der Vorstehende in einem Prozesse, der sehr heikle Dinge enthalten mußte, sich gegen die im Hofraum nicht gedrängt stehenden Damen verhielt. Vor es zur Erörterung dieser prinzipialen Fragen kam, legte er in einer kurzen Ansprache den stützlich feinfühlernden Damen nahe den Saal zu verlassen. Als sich keine einzige Frau vom Platze rührte, sagte der Präsident trocken: „Nachdem die von mir apostrophierten Damen den Saal verlassen haben, erlaube ich die anderen, sich zu entfernen!“

Eine Gismörderin, die 15 Heiratsanträge erhält. Wien hatte, so schreibt die „Neue Freie Presse“, seine große Sensation. Die Tagespresse ließ alle anderen Ereignisse ganz in den Hintergrund treten gegenüber dem Prozeß der Milija Buobranowitsch, die die Klage wegen Gismordverfälschung vor die Geschworenen geführt hatte:

Eine 29-jährige ehemalige Lehrerin, Tochter eines früheren Kammerdirektors des Abgeordnetenhauses, aus dem verblichenen Fürstengeschlecht gleichen Namens stammend, das durch seinen Vaterlandsverrat an die Türken geschichtlich bekannt ist. Vor drei Jahren war die Anceklatte des gleichen Verbrechens beschuldigt. In beiden Fällen ston sie den Oberhäuptern der Familien, bei denen sie in Stellung war, sehr nahe und die Vermutung lag auf der Hand, daß durch die von ihr befohlene Verbringung von Gift — im gegenwärtigen Fall Bleiweiß — in die Speisen die Gattinnen aus dem Wege geräumt werden sollten, an deren Stelle sich die Angeklagte setzen zu können hoffte.

Unzurechnungsfähige Kranke oder hartgefesselte Verbrecherin? Unterbringung in einer Krankenanstalt oder im Kerker? Diese angesichts des recht leistungsfähigen Gutachtens der Wiener medizinischen Fakultät über den Geisteszustand der Beschuldigten sehr wichtigen Fragen waren es aber nicht, die die Öffentlichkeit so erregten, sondern das vorstehend beschriebene Auftreten dieser Frau, die mit ihrer Geschicklichkeit und Verbocktheit, mit einer Willensstärke und Unerbittlichkeit ihre Verteidigung führte, die schon während ihrer einmonatigen Untersuchungshaft durch Hungerstreik und allerhand andere Mittel zum Schrecken



des ganzen Landesperikles geworden war, und es ist verstanden hatte, dem Vorstehenden der Vernehmung die Prozeßführung ganz aus der Hand zu nehmen und den Staatsanwalt gewissermaßen in die ferne Ecke des Saales zu bannen. Dieser durch fünf Tage geführte Kampf, der in der Tagespresse in vielstündigen Berichten oft fast wortgetreu wiedergegeben wurde, hatte den Prozeß zu einem Schauspiel ersten Ranges gemacht, und seit langem waren Eintritte in derart zu keiner gesellschaftlichen Veranstaltung so gesucht wie zu diesem Kriminalfall. Die Geschworenen erkannten die Buobranowitsch einstimmig für zurechnungsfähig, verurteilten aber ebenso einstimmig die Schuldfrage auf verurteilten Gismord und bejahten mit Stimmenmehrheit die Frage auf schwere körperliche Schädigung der Mitangeklagten der Familie eines bekannten Buchverlegers. Der Gerichts-

hof verurteilte die Angeklagte zu dreimonatiger Haft im schweren Kerker. Milija Buobranowitsch soll während der Prozeßphase 15 schriftliche Heiratsanträge erhalten haben. Sandpapier als Heiratsgrund. In der Filmstadt Los Angeles können Dinge möglich zu sein, die sonst nur im Film vorkommen. Vor dem hiesigen Scheidungsgericht beantragte eine junge Frau die Auflösung ihrer Ehe mit der Begründung, daß ihr Mann ihr den Rücken mit Sandpapier abgerieben habe. Es hätte nur ein kleines bißchen geschadet, aber der Mann hätte sie gleich so furchtbar mit dem Sandpapier angerichtet, daß sie angelangt nicht sitzen konnte. Diesen Behauptungen konnte der Richter nicht widerstehen und ließ die Ehe au, um ein weiteres „Aufreiben“ der Eheleute im Zusammenleben zu verhindern.

Dankagung.

Zurück kehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen, teuren

Alma Geidel, geb. Kittlaus

sagen wir allen denen, die der Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere aber Herrn Pastor Doberstein für die trostreichen und erbauenden Worte am Grabe, dem Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde für den erhebenden Gesang, sowie den Kranzspendern ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Die trauernden Hinterbliebenen

4620

Philharmonie

Montag, den 31. Dezember:

Philharmonie

Die größte und lustigste

Silvestermascherade in Lodz!!!

„Die Nacht

der schönsten Frauen“.

Rendez-vous der guten Gesellschaft. — Attraktionen. Wettbewerb der schönsten Lodzgerinnen. 2 Orchester. Jazz-Band. Humor. Stimmung. Laune.

Menschen ohne Temperament haben keinen Zutritt.

In dem Bestreben, der Bau- und Möbelfabrikerei weitmöglichst entgegenzukommen, haben wir außer unserem reichhaltigen Fabriklager eigener Erzeugnisse:

Tollewaschlischen
einfachen Nach- u. Nachtlisch-
garnituren

Schallklaffen
Wandbekleidungsfließen
Fußbodenbelagsfließen

sämtliche Beschläge

und Baubedarfsartikel für Möbel- und Bautischlerei wie alle Sorten

Schrank-, Fenster- u. Türauf-
satzänder
Scharniere
Bettstaken

Einsteck-, Tür- u. Kastenschlösser
Hut- u. Mantelhaken
Haustürdrücker
Schilder und dergl.

zum Vertrieb übernommen und beehren uns, die geehrte Kundschaft speziell auf unser wohl sortiertes Lager in allen in Frage kommenden Beschlägen aufmerksam zu machen. — Auf Wunsch dienen wir mit Spezialofferten bezw. Vertreterbesuch.

Wielkopolska
Huta

HELENIT

Kunstmarmor-
fabrik,

GRUDZIELEC, p. Bronów, Wilkp.

4581

Intelligentes

Fräulein,

aus besserer Familie, sucht Stellung als Kind erzieherin in der Stube der Hausfrau in größerem Hause für bald oder später. Efferten unter „Erzieherin“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

462

Ein älterer

Kaufmann mit 4-5 Tausend
Marken Kapital,
sucht sich aus an einem Geschäft zu beteiligen. Ge-
wünscht dabei ein Zimmer als Wohnung. Deren-
unter „Solid“ an die Geschäftsstelle dieses Bl. 459

Männergesangsverein „Concordia“

zu Lodz.



Sonnabend, den 29. Dezember d. J., um 8 Uhr abends,
im eigenen Vereinslokale, Kilinski-Straße 139, für Mitglieder
und deren Angehörige

Feier des 54. Jahrestages des Stiftungsfestes

mit reichhaltigem Programm. Nachher gemütliches Beisammensein.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

4623

Der Vorstand.

Konzertdirektion: Alfred Strauch. Saal der Philharmonie.

Sonntag, den 30. Dezember, um 4 Uhr nachmittags:

Nachmittags-Konzert.

Das Programm füllen aus:

Helene Fongg Sängerin L. Pignulski Gesang
ausl. Bühnen.
Stanislaw Fingberg bekannter Pianist. Am Klavier:
Dir T. Ryder.

Programm: Moniuszko: Arie aus der Oper „Hrabina“; Megerbeer
Arie aus der Oper „Der Prophet“; Karłowicz: Zasmucena; Chopin:
Auer: Nocturno; Mozart: Kreisler Rondo; Wagner: Albumblatt; Händel:
Largo; Leoncavallo: Prolog aus der Oper „Pagazzo“; Thomas: Arie aus
der Oper „Hamlet“; Bizet: Arie aus der Oper „Carmen“; Rachmaninow:
Auferstehung; Keneman: Stach; Dux: Arie aus der Oper „Paganini“;
Caprice XI; Wieniawski: Souvenir de Moscou; Grieg: Arie aus der Oper „Don Carlos“;
Hummel: „Glockenlied“; Verdi: Arie aus der Oper „Don Carlos“.

Billets zu haben an der Kasse der Philharmonie von 10-1 Uhr und
von 3-7 Uhr abends.

4625

Abschieds-Tournee durch Polen vor
der Abreise nach Amerika.

Saal der Philharmonie.

Montag, Sonnabend, den 29. Dezember, um
8 1/2 Uhr abends:

Nur ein großes Konzert

des berühmten und in ganz Europa berühmten
Künstlers, des genialen Sängers der Mos-
kauer Oper.

NIKOLAJ JACHNO

unter Leitung der ihrer Schönheit we-
gen berühmten Künstlerin des Bühnens und
Filmberns

Serafino Talarico

in ihrem großen Simphonie- und Singsaal
A. Vertoir. Singe, nie dagewesene Singsaal-
lieder: Sängers (aus dem A. per ihr: „Wol-
gawa, Na. Krämer und Werthm.“)

Am Klavier: M. Btemiska.

Billets an der Kasse der Philharmonie von
10-1 Uhr und 3-7 Uhr abends.

Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut-, venerische und
Gonorrhoe-erkrankheiten
Poludniowa 23

Empf. v. 8-2 und 4-8

Dr. med. 4176

Edmund Eckert

Haut-, Haut- u. Geschlechts-
erkrankheiten, v. 12-3 u. v. 7-9,
Damen 3-4 Uhr nachm.
Kilinski-Straße 187
v. 8. Haus v. d. St. Maria.

Dr. med. M. Heller

Stentewicza 50.
Haut- u. vener. Krankheiten
empfängt von 1-3 und
v. 6-8 Uhr nachm. 4197

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10-12 und
von 6-7 4019

Nawrojski. Nr. 7.

Dr. med. Roschauer

Haut-, Geschlechts-
und Gonorrhoe-erkrankheiten.
Behandlung mit künstl.
Höhenstrahlung. 2947

Zielna - Straße 9.

Empf. v. 8-10 1/2 u. 4-8.

Zu verkaufen:

1 Schrank mit Spiegel,
1 Ottomane mit 20 runde,
1 Tisch und 6 Stühle.
Kilinski Nr. 4 4628

Maschinenpumpen

und Bauteile der
zu verkaufen. Kontakt 35
bei Herrn 4620

Kapitalanlage

ist ein Buch
Einige Bücher (philoso-
phische u. Unterhaltungs-
literatur) sind in der
Geschäftsstelle der „Freien
Presse“ billig zu haben.



Helenit
Dollkommener Ersatz für Marmor
SEHR HALTBAR
SPEZIALITÄT: WASCHTISCHPLATTEN UND
ELEKTRISCHE SCHALTPLATTEN
PROBEN VERSENDET KOSTENFREI
WIELKOPOLSKA HUTA HELENIT GRUDZIELEC P. BRONÓW WILKP.

